

Credo (Heidelberg 1966)

Wir leben davon,
 dass Gott unser Vater ist.
 Das Weltall und unser Leben
 sind sein Werk.
 Er lenkt die Geschichte
 und ist auch mächtig,
 wo wir sein Wirken nicht
 wahrnehmen.
 Wir leben davon,
 dass Gott in Jesus Christus Mensch
 wurde.
 Er lebte wie wir,
 doch er war ganz mit Gott
 verbunden.
 An ihm erkennen wir,
 wie einer dem anderen begegnen
 kann.
 Er ist getötet und begraben
 worden,
 aber wir wissen: Christus lebt.
 Bei ihm endet alle Schuld. B Mit
 ihm hat Gott uns
 ein neues Leben geschenkt.
 Auch der Tod
 kann uns nicht von ihm trennen.
 Wir leben davon,
 dass Gott uns durch seinen Geist
 hilft.
 Durch ihn will er alle Menschen
 in einer Kirche sammeln.
 Durch ihn gibt er uns
 Kraft zum Glauben B und Mut, für
 Gerechtigkeit und
 Frieden einzutreten.
 Sein Reich ist unsere Hoffnung.

Lobpreis

Ps 107, übersetzt von Uwe Seidel,
 tvd-Verl. 1996

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich *
 und seine Güte währet ewiglich.
 Wer soll dem Herrn danken *
 für seine Güte und seine Wunder?
 Die auf Gottes Seite stehen *
 und mit ihm die Armut teilen.
 Die in ihrer Not zu Gott schrien, *
 und er rettete sie aus allen ihren Ängsten.
 Die sollen dem Herrn danken, *
 für seine Güte und seine Wunder.
 Denn er schüttete seine Verachtung auf die
 fürstlichen Herren, * die mit dem Tod regieren.
 Er schickt sie in die Wüste *
 und sie verirren sich im eigenen Labyrinth.
 Sie zünden nie mehr Bomben und Granaten *
 und spielen nie mehr mit Gottes Schöpfung.
 Die Armen aber holt er aus seinem Elend *
 und den Elenden gibt er die Menschenwürde
 zurück.
 Er befreit sie aus Zwang und Eisen *
 und löst sie aus den Ketten des Unrechts.

ö

1 Wohl de - nen, die da wan - deln vor
 nach sei - nem Wor - te han - deln und
 Gott in Hei - lig - keit, Die recht von
 le - ben al - le - zeit.
 Her - zen su - chen Gott und sei - ner Wei - sung
 fol - gen, sind stets bei ihm in Gnad.

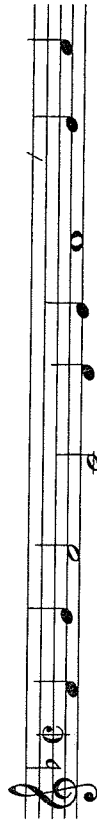
2 Von Herzensgrund ich spreche: / Dir sei Dank allezeit, /
 weil du mich lehrst die Rechte / deiner Gerechtigkeit. / Die
 Gnad auch ferner mir gewähr, / zu halten dein Gebote; /
 verlass mich nimmermehr.

3 Mein Herz hängt treu und feste / an dem, was dein Wort
 lehrt. / Herr, tu bei mir das Beste, / sonst ich zuschanden
 werd. / Wenn du mich leitest, treuer Gott, / so kann ich
 richtig gehen / den Weg deiner Gebot.

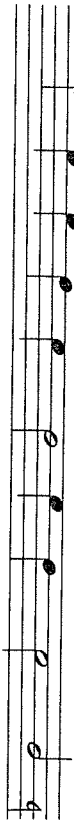
4 Lehr mich den Weg zum Leben, / führ mich nach deinem
 Wort, / so will ich Zeugnis geben / von dir, mein Heil und
 Hort. / Durch deinen Geist, Herr, stärke mich, / dass ich
 dein Wort festhalte, / von Herzen fürchte dich.

5 Dein Wort, Herr, nicht vergehet, / es bleibt ewiglich, /
 so weit der Himmel gehet, / der stets bewegt sich. / Dein
 Wahrheit bleibt zu aller Zeit / gleichwie der Grund der
 Erde / durch deine Hand bereit.

T: AÖL 1973 nach Cornelius Becker 1602 nach Ps 119, M: Heinrich Schütz 1661



1 Ei - ne gro - ße Stadt er - steht, die vom
 2 Durch dein Tor lass uns he - rein und in
 3 Dank dem Va - ter, der uns zieht durch den



1 Him - mel nie - der - geht in die Er - den - zeit.
 2 dir ge - bo - ren sein, dass uns Gott er - kennt.
 3 Geist, der in dir glüht; Dank sei Je - sus Christ,



1 Mond und Son - ne braucht sie nicht; Je - sus
 2 Lass he - rein, die drau - ßen sind; Gott heißt
 3 der durch sei - nes Kreu - zes Kraft uns zum

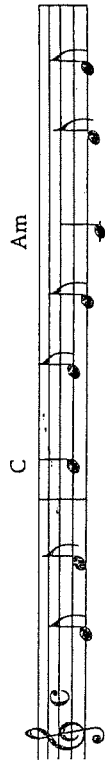


1 Chri - stus ist ihr Licht, ih - re Herr - lich - keit.
 2 Toch - ter, Sohn und Kind, wer dich Mut - ter nennt.
 3 Got - tes - volk erschafft, das un - sterb - lich ist.

T: Sijja Walter [1965/1966/1995, M: Josef Anton Saladin [1965/1972] 1975

470

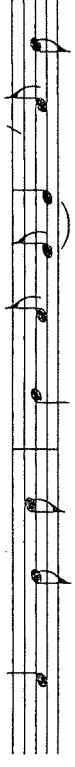
ö



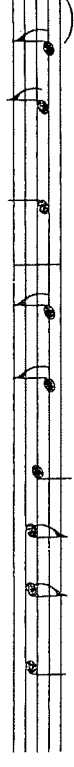
1 Wenn das Brot, das wir tei - len, als
 2 Wenn das Leid je - des Ar - men uns
 3 Wenn die Hand, die wir hal - ten, uns



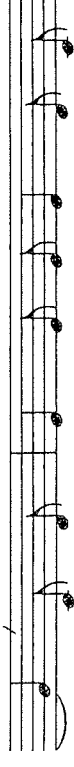
1 Ro - se blüht und das Wort, das wir
 2 Chri - stus zeigt, und die Not, die wir
 3 sel - ber hält, und das Kleid, das wir



1 spre - chen, als Lied er - klingt,
 2 lin - dern, zur Freu - de wird, 1-5 dann hat
 3 schen - ken, auch uns be - deckt.



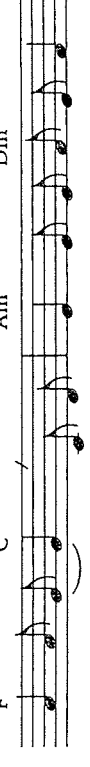
Gott un - ter uns schon sein Haus ge - baut,
 dann wohnt er schon in un - se - rer



Welt. Ja, dann schau - en wir heut schon sein



An - ge - sicht in der Lie - be, die al - les um -
 fangt, in der Lie - be, die al - les um - fangt.



5 Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist, / und
 der Tod, den wir sterben, vom Leben singt, / dann hat Gott ...

T: Claus-Peter März 1981, M: Kurt Grahl 1981